

Hommage à Wilhelm Imkamp

Zum 100. Geburtstag

Schloss Dätzingen, Grafenau

Galerie Schlichtenmaier

GS



Wilhelm Imkamp (1906 Münster–1990 Stuttgart)
Blauer Fries, 1959
Öl auf Karton, 32 x 71 cm
signiert und datiert



Wilhelm Imkamp (1906 Münster–1990 Stuttgart)
Kleine Komposition auf Schwarz, 1958
Öl auf Leinwand, 40 x 50 cm
signiert und datiert

Die Galerie Schlichtenmaier ehrt Wilhelm Imkamp
zum 100. Geburtstag mit einer Werkschau
und Arbeiten von Künstlerfreunden und Kollegen:

Willi Baumeister, Gerhard Fietz, Adolf Fleischmann,
Rupprecht Geiger, Ida Kerkovius, Georg Meistermann,
Willi Müller-Hufschmid, Otto Ritschl,
Heinrich Wildemann und Fritz Winter

Hommage à Wilhelm Imkamp

Zur Eröffnung der Ausstellung
am Sonntag, dem 19. Februar 2006, um 11 Uhr
laden wir Sie und Ihre Freunde sehr herzlich
nach Schloss Dätzingen ein

Es spricht: Dr. Helmut Herbst, Museum der Stadt Waiblingen

Die Galerie ist am 19. Februar bis 15 Uhr geöffnet

Titelbild

Wilhelm Imkamp (1906 Münster–1990 Stuttgart)

Burleske, 1951/52

Öl auf Leinwand, 91 x 71 cm

signiert und datiert



Wilhelm Imkamp (1906 Münster–1990 Stuttgart)

Auf Rot, 1964

Öl auf Pappe, 49 x 70,4 cm

signiert, datiert und betitelt

Die entscheidenden Studienjahre für Wilhelm Imkamp beginnen 1926 am Bauhaus in Dessau. Mit der Arbeit im Vorkurs lernt er zunächst Josef Albers kennen und durch ihn Grundgesetze der Komposition. Jenseits nachahmender Zeichenübungen waren es die Grundlagen im Umgang mit den Farben und deren Wechselwirkungen, der Umgang mit Kontrasten und mit Grundformen, was zunächst systematisch geübt wurde. Wilhelm Imkamp hatte als 20jähriger Student bereits etliche Jahre konventioneller Zeichenübungen hinter sich. Seine frühen Zeichnungen zeugen von witzig phantasievoller Beschäftigung mit Gesichtern, Gestalten und der Pflanzenwelt. So trifft nun am Bauhaus eine strenge, analytische und systematische Denkweise auf einen regen, zeichenbegabten Phantasten. Bereits 1927 erweitert sich für Imkamp der Horizont durch die freien Malklassen von Wassily Kandinsky und Paul Klee. Die Kraft farbiger Formfindung Kandinskys und die erzählerische Spannweite Klees erfuhren ihre optimale Ergänzung in der gleichermaßen transparenten wie strukturierten Raumbewältigung Lyonel Feingingers. 1929 verbringt er ein Studienjahr in Paris, wo das Aufgenommene sich in unabhängiger Arbeit und mit den neuen Einflüssen zu seinem eigenständigen Stil weiterbildet.



Wilhelm Imkamp (1906 Münster–1990 Stuttgart)

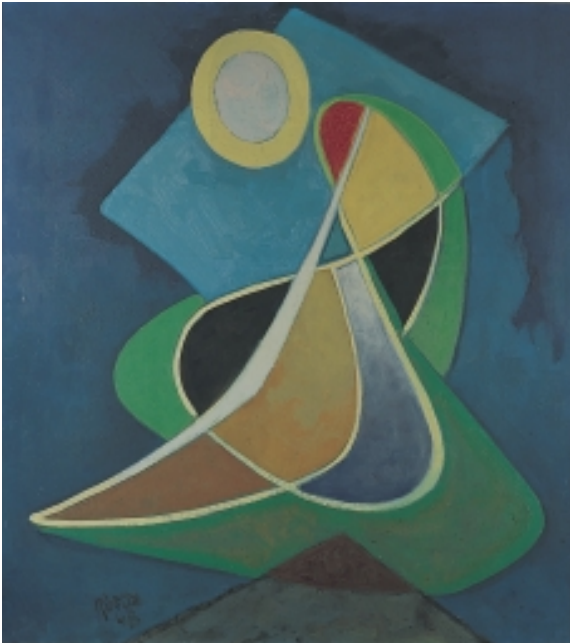
Ohne Titel, 1950

Öl auf Pappe, 35,6 x 50,2 cm

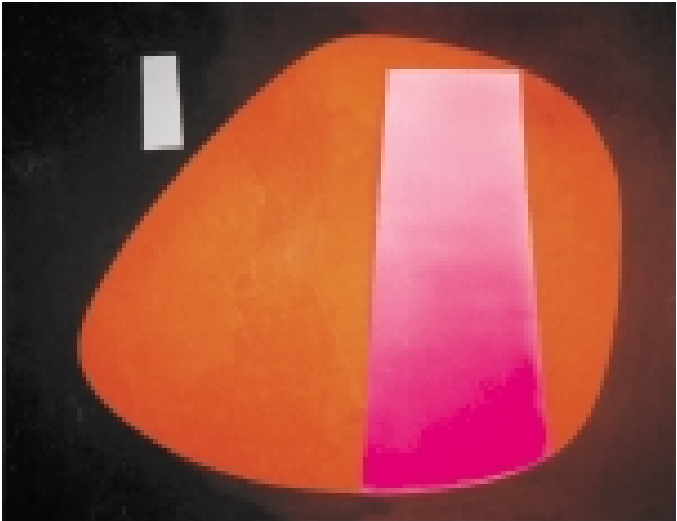
signiert und datiert

Imkamps Malerei wächst, ohne Studien oder Entwürfe, auf der Leinwand aus den ersten Farbsetzungen. Aus einem allumfassenden Urgrund verdichten sich die Farben zu Formereignissen. Meist die strenge Linie meidend, bindet er die Verdichtungen in ein kristallines Gefüge ein. Erinnerungen an Bekanntes können bereits im Gestaltungsprozess mitwirken (Kopf, Barke, Idee der Stadt), meist jedoch geht Imkamp allein vom Zusammenwirken freier Formen aus (Spiel mit Kreisen, Komposition mit Gelb, Komposition mit Gitter, Farbiges Schwingen) und häufig finden sich Bildtitel aufgrund der Assoziationen, die die neu hervorgebrachte Bildwelt wachrufen kann (Mondkater, Februar).

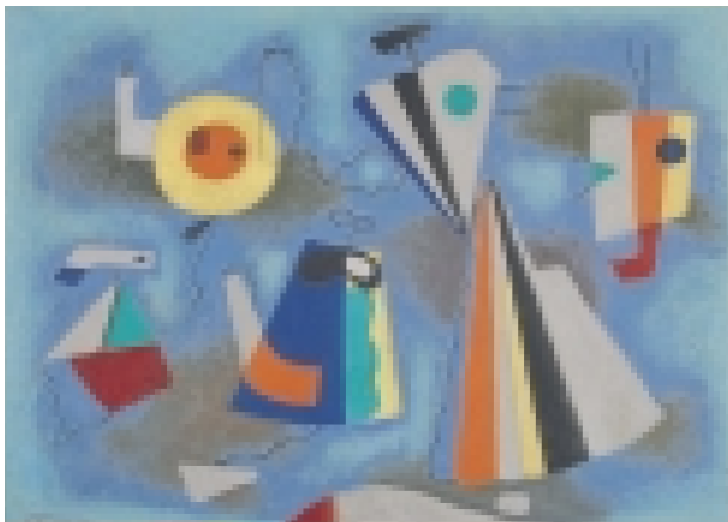
Zwar steigert sich die Farbe im Laufe der 1950er Jahre zu autonomer Leuchtkraft, aber dennoch bleibt ein Grundzug stets erhalten: da wird nicht eine farbige Form auf die Fläche gesetzt, sondern die farbigen Ereignisse wachsen aus einem unergründlichen, mit rationalen Gesetzen nicht fassbaren Tiefenraum hervor, um nach ihrem Auftritt wieder in diesen hinabzusinken, einzutauchen, zu erlöschen. Der kurze Auftritt in der Welt der Erscheinungen ist bei Wilhelm Imkamp Dauer geworden.



Otto Ritschl (1885 Erfurt – 1976 Wiesbaden)
Nachtstück, 1948
Öl auf Hartfaser, 65 x 60 cm
signiert und datiert



Rupprecht Geiger (1908 München–lebt in München)
E 190, 1952
Eitempera auf Leinwand, 90 x 115 cm
signiert und datiert



Willi Baumeister (1889 Stuttgart–1955 Stuttgart)
Formen auf blauem Grund, 1952
Öl mit Kunstharz auf Hartfaserplatte, 46 x 64,5 cm
signiert

Wilhelm Imkamp

- 1906 Geboren am 9. März in Münster/Westfalen
- 1926–1929 Studium am Bauhaus in Dessau bei Kandinsky, Klee und Feininger
- 1928 Beteiligung an der Berliner Ausstellung »Junge Maler am Bauhaus«
- 1929 Studienaufenthalt in Paris. Freischaffender Maler in Essen/Ruhr
- 1932 Ausstellung im Städtischen Museum Duisburg
- 1933 Ausstellung im Folkwang Museum Essen: »Bilder und Zeichen«, Durchbruch mit seiner abstrakten Malerei, das Weiterlaufen der Ausstellung in anderen Museen wird durch die Nazis verhindert
- 1939 Kriegsdienst
- 1944 Zerstörung des Ateliers mit vielen wichtigen Bildern in Gießen durch Bombenangriff
- 1945 Beginn der langjährigen Freundschaft mit Walter Winkler und mit dem Kunsthistoriker Richard Hamann
- 1947 Mitglied »Neue Gruppe«, München
- 1948 Übersiedlung nach Asperg bei Stuttgart
- 1949 Mitglied der Künstlergemeinschaft »Die Schanze« in Münster
- 1950 Beteiligung an der Ausstellung der Gruppe »ZEN 49«
- 1963 Bau des Atelierhauses auf dem Stuttgarter Killesberg
Beginn der Freundschaft mit Ida Kerkovius
- 1979 Verleihung des Professorentitels durch das Land Baden-Württemberg
- 1990 Wilhelm Imkamp stirbt am 1. November in Stuttgart

Einzelausstellungen (Auswahl)

1932 Museum Folkwang Essen, Städtisches Museum Duisburg, 1947 Galerie Griesebach Heidelberg, 1949 Galerie Ralfs Braunschweig, 1950 Kaiser Wilhelm Museum Krefeld, Städtisches Museum Wuppertal, Märkisches Museum Witten, 1951 Städtisches Museum Mülheim/Ruhr, 1952 Suermondt-Museum Aachen, Städtisches Museum Duisburg, Karl Ernst Osthaus Museum Hagen, Kunstverein Köln, Schanze Münster, 1953 Kunsthalle Bremen, Museum am Ostwall Dortmund, Landesmuseum Hannover, Württembergischer Kunstverein Stuttgart, 1954 Schaezlerpalais Augsburg, Städtisches Museum Oldenburg, 1955 Städtische Sammlung Kaiserslautern, 1958 Städtische Kunstsammlung Düsseldorf, 1963, 1968 und 1976 Galerie Maercklin Stuttgart, 1967 Städtisches Museum Bottrop, 1969 Märkisches Museum Witten, 1979 Galerie Alvensleben München, 1987 Kunsthalle Baden-Baden ZEN 49 (Beteiligung), 1989 und 1996 Galerie Schlichtenmaier Grafenau, 1993 Museum der Stadt Waiblingen

Galerie Schlichtenmaier oHG

Schloss Dätzingen
71120 Grafenau

Telefon 07033 / 413 94
Telefax 07033 / 449 23

www.schlichtenmaier.de
schloss@galerie-schlichtenmaier.de

Hommage à Wilhelm Imkamp Zum 100. Geburtstag

Ausstellungsdauer
19. Februar bis 25. März 2006

Öffnungszeiten
Dienstag bis Freitag 11–18.30 Uhr
Samstag 11–16 Uhr und nach Vereinbarung
Sonn- und Feiertag geschlossen

Verkehrsverbindungen

Auto: A 8 (Karlsruhe-München). Ab Autobahn-Kreuz S-Vaihingen über die A 81 (Stuttgart-Singen) bis Ausfahrt Sindelfingen-West / Calw. Dann weiter Richtung Calw / Weil der Stadt. Nach 8 km Abzweigung nach Dätzingen (1 km). Parkmöglichkeit direkt am Schloss
Adresse für PKW-Navigation: Grafenau (LKR Böblingen) Rathausplatz

Bahn: S-Bahn von Stuttgart / Hauptbahnhof (S6) bis Station Weil der Stadt. Regionalbus Weil der Stadt – Grafenau